



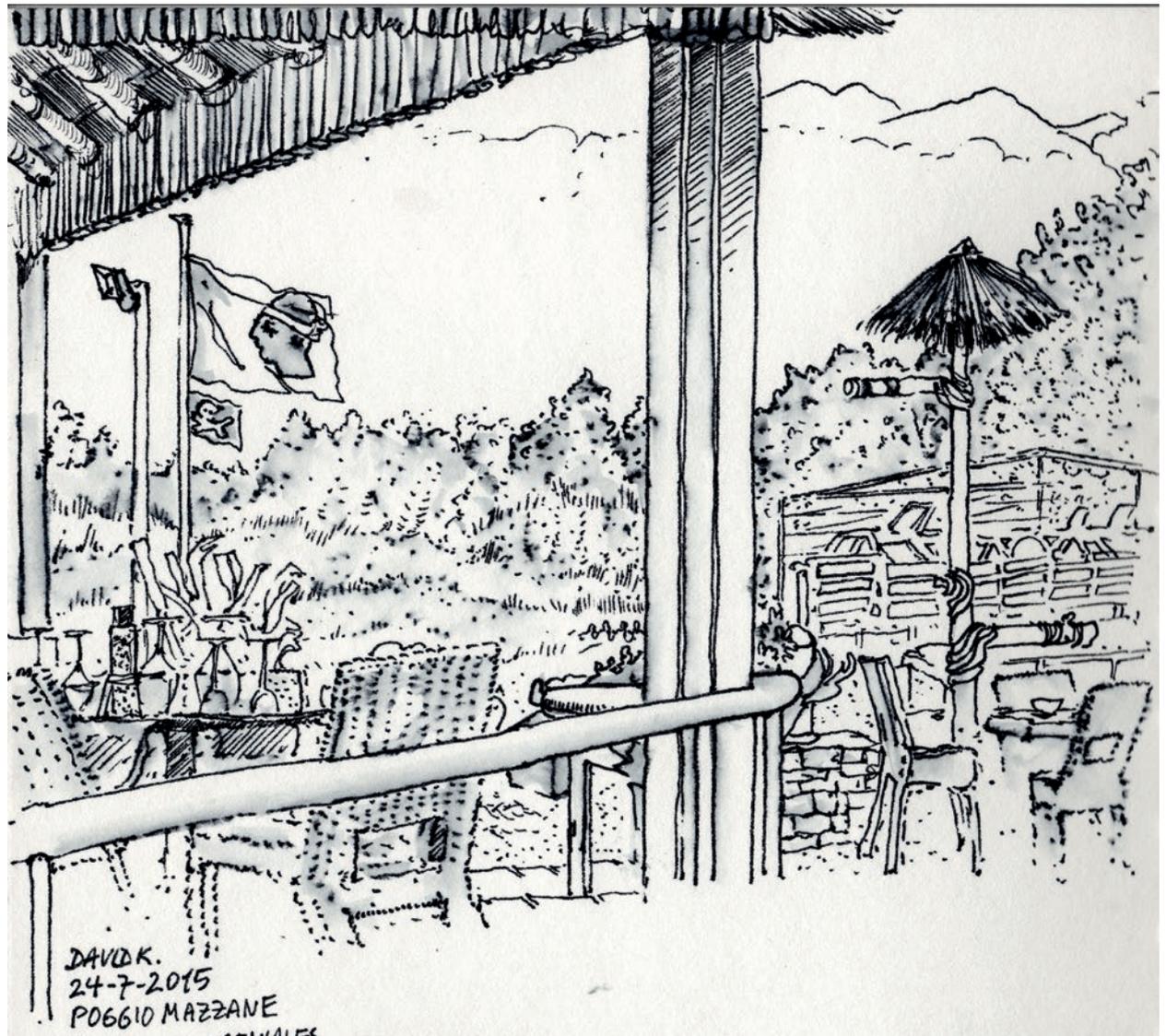
In Ajjachio. Der laut Reiseführer schönste Markt der Insel. Und ich hatte nur Zeit für diese paar Würste. Vor Ort hat es für die Formen gereicht. Für Tonwerte und Textur habe ich im Hotel echte Würste angeschaut.



Lauwarmes Essen ist ein akzeptabler Preis, wenn eine kleine Zeichnung gelingt. Sparsames Vermalen mit dem Wasserpinsel ergibt schnell eine interessante Wirkung.

»Ja, ja. Und jetzt denkst du, du bist Picasso, oder was?«





Hier nachmittags der Blick vom Strandrestaurant Richtung Berge

Sommer 2015: vier Wochen lang jeden Tag zeichnen

Manchmal kam der Chef gucken und lobte die Zeichnungen. Für Uneingeweihte ist Zeichnen immer wieder magisch. Besonders, wenn sie etwas erkennen können.

Beim Kaffee oder beim Essen kann man oft relativ ungestört zeichnen. Die Familie gewöhnt sich dran. Die anderen Gäste sind mit dem Essen beschäftigt, das Personal mit dem Bedienen. Manchmal räumen sie Motive vom Tisch, da musst du aufpassen.

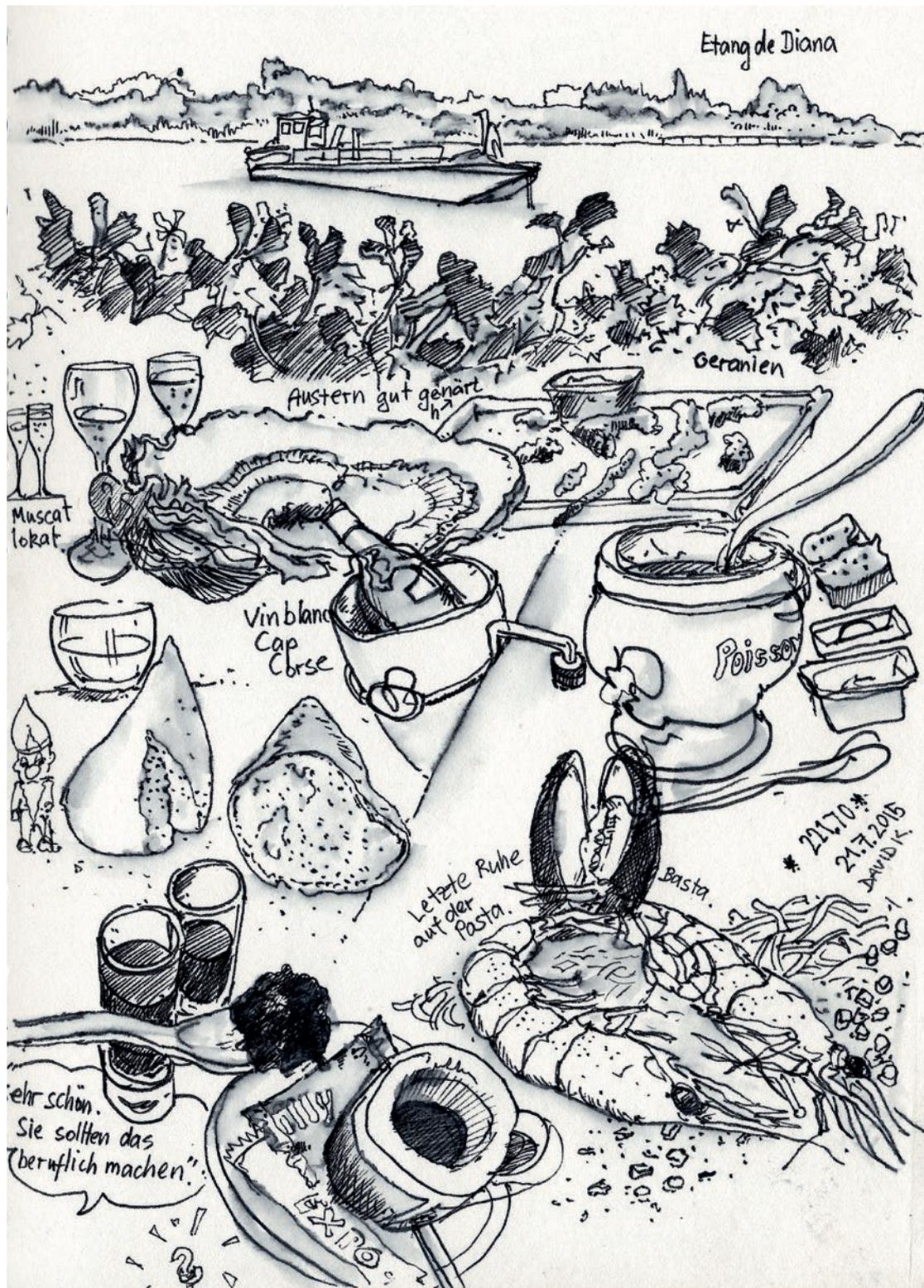
Was kann ich weglassen, was braucht die Zeichnung? Vor allem einigermaßen stimmige Verhältnisse. Ich musste die noch visieren, also einige Größenverhältnisse abgleichen. Dann kam der Wasserpinsel zum Lavieren für etwas Tonwerte. Die Kinder mussten zwei Desserts essen, bis der Papa endlich fertig war.



Blick vom Tisch über den nördlichsten Hafen der Insel



Beim Erkunden der Insel. Mittagspause.
Ein einfaches Restaurant. Unser Tisch
stand mitten auf dem Weg. Von dort aus
habe ich gezeichnet. Lampe und Schild
oben waren natürlich nicht da, wo sie
auf der Zeichnung sind.



Hier habe ich, ohne groß nachzudenken, einfach zusammengestellt, was mein Interesse einfiel. Weiter Entferntes steht meist oben, Naheliegenderes vorne, näher. Dazu etwas Handschrift, warum nicht? Der Baguettezipfel sah aus wie eine Zwergenmütze.

An diesem Abend gab mir die nette Bedienung den Hinweis, ich solle so was doch beruflich machen. Vielleicht dachte sie, jemand, der so was beruflich macht, hat keine Zeit, in ihrem Restaurant zu zeichnen. Oder er macht es nicht in der Freizeit, weil er es ja schon beruflich macht. Kommt manchmal vor, die Vorstellung, dass alles, was wirklich Spaß macht, keine echte Arbeit sein kann.



»Eben, eben: Wenn du wirklich Talent hättest, würdest du das längst hauptberuflich machen, glaub mir.«

Hinweise zum **stimmigen** Skizzieren

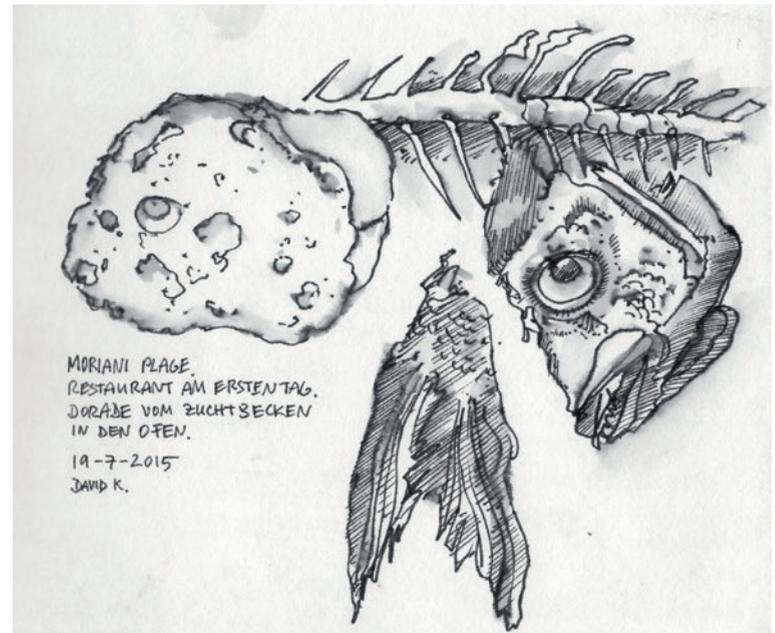
›Fehler‹ klingt so endgültig und nach Benotung. Wenn du ›Fehl-
wahrnehmung‹ denkst, ist jede davon eine Chance, genauer zu schauen und
stimmiger zu zeichnen. So wirst du **sehr schnell weiterkommen**. Das
Gehirn glaubt es und spielt mit.

Meist findest du Formen, die du als Flächen wahrnehmen kannst,
wenn du ein Auge schließt. Diese Formen haben Konturen. Fang mit
einer an, die überschaubar ist, und, wenn es geht, etwa in der Mitte des
Motivs.

Von einem Punkt auf einer Kontur kannst du Auge und Stift los-
wandern lassen. Langsam. Nur ein Stückchen. Wenn du unsicher wirst,
halte den Stift an. Schau aufs Motiv. Finde das sichere Gefühl wieder,
zu wissen, wo der Stift ist (auf dem Motiv **und** auf der Zeichnung).

Dann schau aufs Motiv, bewege das Auge langsam weiter, lass den
Stift folgen. Ruhig ein kurzes Stück, ohne aufs Blatt zu schauen. Das
machst du, bis etwas entsteht.

Linien können nur Richtungen haben und Längen. Und sie können
lebendig sein (wie bei der allerersten Linienübung) oder mechanisch.
Aus den Linien entstehen Flächen. Die stehen in einem Verhältnis zuei-
einander. Damit kommst du schon ziemlich weit.



Immer wieder müssen sich Meeresbewohner fürs Zeichnen opfern.

Es gibt keine Fehler, es gibt nur Fehlwarnehmungen

Fang ruhig klein an. Mit einem A5- oder A6-Skizzenblock, wenn sich das
diskreter und sicherer anfühlt. Falls du länger nicht gezeichnet hast,
ist bereits das Anfangen eine wirklich schwere Aufgabe. Versuch's erst
mal zu Hause mit der Linienübung, mit Auf-dem-Kopf-Abzeichnen oder
zeichne in Zeitlupe ein paar Quadratcentimeter eines Körnerbrötchens.

Achte besonders am Anfang immer sehr darauf, dass sich Beispiel-
zeichnungen in einem Buch, das du benutzt, **lebendig** anfühlen und
nicht nur ›richtig‹ erklärt sind oder technisch perfekt aussehen.

»Die größte Genugtuung erwächst aus
der Bewältigung einer wirklich schweren
Aufgabe.«

Abraham Maslow

